

Gerechte Gaben

Wieder geht ein Tag in seine Binsen –
arm und selig gehen wir zur Ruh'!
Anstatt nach Glück und Spaß zu linsen
spiel'n wir am liebsten Blinde Kuh!

Wir steh'n benommen auf der Weide
und kauen wider was man bot...
Man tut uns täglich was zuleide,
doch wir erkennen keine Not!

Wir mühen uns in allen Jochen,
die uns brutal zum Frondienst zwingen.
Über Jahr und Monat: Wochen,
die uns wohl niemals etwas bringen!

Wer sich beschwert der gilt als böse.
Dann sagt man er sei eben schlecht.
Liebes Schicksal, o erlöse
uns bitte schnell aus dem Geflecht!

Wir haben's satt uns stest zu beugen,
zu opfern was wir uns erträumen,
nur um brav Nachwuchs zu erzeugen
und unser Dasein zu versäumen...

Lass uns dabei sein, wenn sie teilen
was wir mit Schweiß erschaffen haben.
Wir woll'n auf Wolke sieben weilen,
durch fortan nur gerechte Gaben!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)